

# Reisebericht Schottland 25.06.-12.07.2014 von Erika Coradi

## Tag 1, 25.06.2014:

- Abfahrt 08.30, 650 km deutsche Autobahn, vorbei an tausenden von Lastwagen und hunderten von holländischen Wohnwagengespannen.
- Kleines, herziges Hotel mit lauschigem Garten an der Grenze zu Holland, wo wir unsere erste Nacht verbringen.



## Tag 2, 26.06.2014:

- Weiterfahrt nach Amsterdam, ca. 250 km und dann auf die Fähre nach Newcastle
- Lunch in einem lustigen Restaurant an der Strasse zum Terminal.
- Wie immer, langes Warten bis wir endlich auf der Fähre sind.
- Duschen, Apéro und dann im Steakhouse das Nachtessen geniessen.
- Die Überfahrt verläuft ruhig, man hätte fast auf die Tabletten gegen Reisekrankheit verzichten können.



## Tag 3, 27.06.2014:

- Bikes losbinden, es ist heiss auf dem Car-Deck, warten und dann die übertriebenen Kontrollen der englischen Grenzbeamten.
- Wir haben es geschafft. Achtung: auf der linken Seite fahren, der Feind kommt von rechts!
- Auf dem Weg besuchen wir die Melrose-Abby, einer interessanten Ruine, wo die Erbauer unter anderem ein dudelsackspielendes Schwein an der Dachkante angebracht haben.
- Wir sind trocken beim Edinburgh-Dealer angekommen. Meine Zusatzlampen brennen allerdings nicht mehr. Während die anderen shoppen, kümmert sich ein Mechaniker um meine Lampen. Ein Kabel war korrodiert, der Schaden konnte aber innert 15 Minuten behoben werden. Und, der freundliche Dealer wollte nicht einmal etwas dafür bezahlt haben.
- Der erste Eindruck von Schottland war umwerfend.



## Tag 4, 28.06.2014:

- Wir sind richtig tourimässig unterwegs in die Stadt, buchen eine Stadtrundfahrt und besichtigen das Castle von Edinburgh.
- Wir sind beeindruckt, auch darüber wie die Schotten ihre Traditionen pflegen. Man hört immer wieder Dudelsack und sieht alte Schotten in ihren Kilts.



## Tag 5, 29.06.2014:

- Wir fahren weiter nach Pitlochry, über ganz kleine Strässchen (Single Track Roads) und durch wunderschöne Landschaften. Wir sind jetzt wirklich in Schottland angekommen.
- Mystische Wälder, schöne Seen, wilde Flüsschen: Frank hat eine Super-Route geplant.



## Tag 6, 30.06.2014:

- Wir haben eine Tagestour über rund 300 km an die Ostküste gemacht und sind auf dem Heimweg verregnet worden. Zu spät haben wir die Regenklamotten angezogen und als Strafe nasse Hosen und Wasser in den Stiefeln bekommen.
- Natürlich haben wir auch den „Geburtsort“ von Harley-Davidson in Netherton besucht und Fotos mit der Chapter-Fahne gemacht.



## Tag 7, 01.07.2014:

- Wir fahren am Loch Ness entlang und kaufen die obligaten Nessi-Souvenirs.
- Wir werden mit stahlblauem Himmel belohnt und das Loch Ness ist



überhaupt nicht gruselig. Haben wir deshalb Nessi nicht gesehen?

- Wir haben ein hübsches kleines Hotel in Glenfinnan gefunden. Was heisst wir? MoMo hat sich immer um unser Nachtlager gekümmert und mit einigen Telefonaten jeweils eine Unterkunft gefunden.

Tag 8, 02.07.2014:

- Es ist bedeckt, sollte aber heute noch trocken sein. Eine Megafront mit Sturm und Regen nähert sich von Westen.
- Die Reise geht auf die Isle of Skye. Wir konnten nicht die Fähre im Süden nehmen weil ausgebucht und mussten an den Nordzipfel fahren wo eine Brücke auf die Insel führt.
- Die Führungen durch die Talisker-Distillery waren leider ausgebucht und so zogen wir unverrichteter Dinge weiter.
- Wir sind total verschiffet worden und dazu hat ein übler Sturm getobt. Es war hässlich zum Fahren.
- Wir sind in unserem 1. B&B in Portree angekommen. Es war auch das Letzte auf der Reise. Wir waren nicht wirklich begeistert.
- Allerdings haben uns ein Live-Konzert der örtlichen Dudelsack-Band, sowie eine tolle Abendstimmung im Hafen restlos entschädigt.

Tag 9, 03.07.2014:

- Heute sind wir wieder im Regen und Sturm gefahren. Sind aber alle trocken geblieben weil wir uns bereits am Morgen wasserdicht angezogen haben.
- Die Wetterprognosen sind leider ganz schlecht, so dass wir die Route umplanen und verkürzen müssen.
- Dafür war das Essen im Hotel Lochcarron (am Lochcarron) hammermässig. Die Schotten kochen wirklich gut.
- Ich musste heute einen Whisky trinken weil Heinz Haggis gegessen hat. Haggis ist das Nationalgericht der Schotten und beinhaltet Innereien vom Schaf.

Tag 10, 04.07.2014:

- Wir konnten erst um 13.30 Uhr losfahren weil es wie blöd geregnet hat. MoMo hat dafür genug Zeit gehabt, ein Hotel für uns zu finden.
- Wir sind in Fort William in einem Best Western angekommen, sehen uns das Städtchen an und gehen Essen.

Tag 11, 05.07.2014:

- Wir fahren via Oban nach Lochgair, oberhalb Isle of Kintyre. In Oban sehen sich MoMo, Frank und Heinz die Whisky-Destillery an während ich im Café an der Sonne sitze. Ja, heute regnet es nicht und ich kann ein paar Föteli machen.
- Unterwegs machen wir Mittag halt an einem der romantischsten Orte, die ich je gesehen habe und lassen unsere Seelen baumeln während wir die Sonne geniessen.

Tag 12, 06.07.2014:

- Wir bleiben zwei Nächte im Hotel Lochgair und machen heute eine Tagestour auf Isle of Kintyre. Im Süden hat Paul McCartney ein Anwesen und auch den Song Mull of Kintyre geschrieben.
- Frank hat eine Panne. Die HD lässt sich nicht mehr starten und auch Anschieben bringt nichts. Wir sind irgendwo in der Pampas gestrandet und warten auf den Pannendienst. Zum Glück ist das Wetter sehr gut und wir geniessen die Aussicht auf eine Bucht und das Meer. Die Kühe auf der Weide wundern sich über uns.
- Endlich: um 18.00 Uhr, nach 5 Stunden ist der Abschleppwagen gekommen, das Bike wird aufgeladen und wir fahren zurück zum Hotel.



- Wir planen wieder einmal um. Morgen, Montag wird das Bike nach Glasgow zum Dealer gebracht. Die Mechaniker sind erst am Dienstag wieder in der Werkstatt.

Tag 13, 07.07.2014:

- Das Bike und Frank werden mit dem Laster zum Dealer gebracht, während wir drei mit dem Töff via Inveraray unterwegs sind. In Inveraray besuchen wir das alte Gefängnis, das zu einem Museum geworden ist. Die Schotten sind mit ihren Dieben, Lügnern und Mördern nicht gerade zimperlich umgegangen.
- In Inveraray treffen wir zufällig Ruth und Rolf, die auch einen Schottland-Tripp machen und die mit uns auf der Fähre waren.
- Wir sind alle in Glasgow. Der Dealer ist äusserst hilfsbereit. Die Batterie wird schon mal gecheckt und geladen und am Dienstag wird sich der Chefmech. das Bike als Erstes ansehen.
- Frank hat ein Hotel in Sichtweite des Dealers gebucht und am Abend essen wir, auf Empfehlung des Dealers, in einem indischen Restaurant.

Tag 14, 08.07.2014:

- Der Mech. findet den Fehler nicht, weil es offenbar nicht die Steuerung ist. Wir werden um 12.00 Uhr entscheiden, ob Frank mit dem Flugzeug nach Hause fliegt und das Bike überführt wird und wir die letzten Tage zu dritt verbringen müssen.
- Um 12.00 ist es soweit. Ein „Zubringer“-Kabel war korrodiert und hat den ganzen Mist verursacht. Nach der Behebung muss das Bike noch zusammengebaut und das Gepäck geladen werden, dann geht's (regnerisch mit blauen Störungen) weiter..... Richtung Dumfries.
- MoMo hat wieder ein superschönes Hotel gefunden, wo wir vier glücklich unseren Apéro und das Nachtessen geniessen.

Tag 15, 09.07.2014:

- Es sind noch 150 km bis Newcastle und Fähre. Wir sind nun definitiv auf dem Heimweg.
- Natürlich gehen wir auch beim Dealer in Newcastle vorbei. Dort geben uns Chapter-Mitglieder den Tipp, in ihrem Chapter-Lokal das Mittagessen einzunehmen. Ihr Lokal befindet sich auf einem Schiff am Jachthafen. Witzige Lokalität.
- Einchecken auf die Fähre, Töff festzurren. Diesmal mit 3 Gurten, denn die See ist ziemlich rau!!! Essen im A la Carte Restaurant, schlafen und warten bis das Schiff im Hafen von Amsterdam einläuft.

Tag 16, 10.07.2014:

- Um 09.30 Uhr läuft die Fähre, nach einer stürmischen Nacht, im Hafen ein. Das Wetter zeigt sich von der besten Seite, warm und sonnig.
- Wir fahren, ohne Regen, aber mit Hochnebel in Holland und Belgien, weiter nach Luxemburg, wo wir ein letztes Mal übernachten.

Tag 17, 11.07.2014:

- Wir haben beschlossen, in einem Zug nach Hause zu fahren. Grund: das Wetter verspricht nichts Gutes, weder für den Freitag, noch den Samstag. Und es wäre vermutlich schwierig gewesen, im Elsass noch drei Zimmer zu bekommen.
- Auf der französischen Autobahn werden wir von einem gewittrigen Regenguss heimgesucht, was uns in ein Restaurant zum Mittagessen getrieben hat.
- Als Highlight der letzten Etappe, kann ich noch den Megastau vor und im Gubrist (die Heimat hat mich wieder!) erwähnen. Ich bin ein letztes Mal „verschifft“ worden, bevor ich dann glücklich zu Hause in die Garage gefahren bin.



Zusammenfassung: es waren tolle, erlebnisreiche 17 Tage mit einem Roadcaptain, der eine Superroute geplant, immer aber auch flexibel angepasst hat und zwei Gschböhndli, mit denen ich jederzeit wieder einen Tripp machen würde.

Danke Frank, danke MoMo und danke Heinz. Mit euch habe ich eine wunderbare Zeit verbracht.

